
Moisés Mayordomo-Marín. *Den Anfang hören: Leserorientierte Evangelienexegese am Beispiel von Matthäus 1-2*. FRLANT, Bd. 180. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1998. 448 S., DM 98,-

Wie nahezu jede Dissertation beginnt auch diese in Bern bei U. Luz angefertigte mit einem Forschungsüberblick. Dieser läßt jedoch nicht die Entwicklung eines Zweiges der neutestamentlichen Wissenschaft, sondern die Geschichte der rezeptionsästhetischen Arbeit in der Literaturwissenschaft des 20. Jahrhunderts Revue passieren. Und das geschieht in einer Weise, die auf den literaturwissenschaftlichen Laien einen sehr soliden Eindruck macht. Hermeneutische Fragen gehören wahrscheinlich für die Mehrheit der Theologen zu den schwierigsten ihrer Disziplin. Und nur wer je selbst rezeptionsästhetische Texte gelesen hat, wird voll ermessen können, welche intellektuelle Leistung dieser erste theoretische Hauptteil darstellt, der immer wieder von der beschreibenden auf die Ebene der inhaltlichen Auseinandersetzung wechselt.

In sorgfältigen und klaren Formulierungen informiert Moisés Mayordomo-Marín seine Leser auf etwa hundert Seiten (S. 27-131) über die leserorientierten Interpretationsmodelle von S. Fisch, U. Eco, H. R. Jauss, W. Iser, J. Culler u. a. Gemäß der einleitend (S. 25) getroffenen Unterscheidung lassen sich die vorgestellten Literaturwissenschaftler einem von zwei Lagern zuordnen, dem radikal rezeptionsästhetischen, dem zufolge die Bedeutung eines Textes weitestgehend von seinen Lesern bestimmt wird (Fish), und dem gemäßigt rezeptionskritischen, dem zufolge der Text seinem Leser Interpretationsgrenzen vorgibt (Eco, Iser).

Den Abschluß des ersten Hauptteils bildet der Entwurf einer konkreten rezeptionsästhetischen Methodik für die Evangelienexegese (S. 132-195). Diese wird im zweiten Hauptteil auf die ersten beiden Kapitel des Matthäusevangeliums angewendet. In diesem Teil seines Buches gelingt es M. zu zeigen, wie sich der auf einem in schwindelerregender Höhe angesiedelten Abstraktionsniveau diskutierte literaturwissenschaftliche Ansatz ganz praktisch in der Evangelienexegese anwenden läßt. Zunächst legt M. sich Rechenschaft über seine eigenen Leseerwartungen und Vorurteile ab, analysiert seine eigenen Reaktionen auf den Text und vergleicht diese mit den Zeugnissen anderer Rezipienten (S. 191-193). Dabei wird berücksichtigt, daß wesentlich häufiger über Mt 2,1-12 (Die Weisen) und 2,13-18 als über Kapitel 1 gepredigt wird und die Lektüre von Mt 1,1-17 (Stammbaum) schnell Langeweile hervorruft, während Mt 1,18-25 (Jungfrauengeburt) für heutige Ohren unglaublich klingt (S. 196-202).

Dann wird die hypothetische Erstrezeption des Textes rekonstruiert, indem intertextlich die verwendeten Gattungen bzw. literarische Regelverletzungen und außertextlich die soziologischen Bedingungen des frühen Christentums und Zeugnisse für die historische Erstrezeption (Text- und Auslegungsgeschichte) beachtet werden (S. 193-195). Zu Mt 1-2 werden in aller Ausführlichkeit die Bedeutung des narrativen Anfangs, die Rolle der Überschrift, die Besonderheit der matthäischen

Genealogie usw. diskutiert. Bei den hypothetischen Erstlesern dürfte es sich aufgrund dieser Analyse um Judenchristen gehandelt haben (S. 203-345). Der dritte Methodenschritt besteht in einer hermeneutischen Abschlußreflexion, in der die rekonstruierte Erstrezeption und die eigene Lektüre des Exegeten miteinander verglichen werden (S. 195). Zu Mt 1-2 konzentriert sich M. auf das Judesein Jesu und die Vorsehung Gottes (S. 346-365).

Im dritten und kürzesten Hauptteil der Arbeit werden abschließend hermeneutische Ergebnisse zusammengefaßt. Hier schließt M. sich mit guten Gründen den gemäßigt rezeptionsästhetischen Modellen von Eco und Iser an, die an der Unterscheidbarkeit von zutreffenden und Fehlinterpretationen festhalten (S. 375-382). Der gleichzeitig wiederholte Verzicht, sich bei der Interpretation eines Textes an der Intention des Autors zu orientieren (S. 367f.170-187), leuchtet mir daneben nicht ganz ein. Vorläufig bleibe ich lieber im Fahrwasser von E. D. Hirsch, der mir auch mit seiner Unterscheidung zwischen *meaning* (fixe Bedeutung) und *significance* (variable Relevanz) eines Textes sehr sympathisch ist. Die knappen Ausführungen zur Fiktionalität (S. 360f) klingen so, als könne ein historischer Bericht auch dann wahr sein, wenn er sich als fiktiv erweist. Und in den kurz vor Schluß entfalteten Überlegungen zur theologischen Wahrheit der Evangelien und ihrer Auslegung vermissen ich die Kategorie der Offenbarung Gottes in der Geschichte (S. 388-392). Aber andererseits sind die Schlußpassagen einer Dissertation wohl kaum der Ort, an dem man umfassende Stellungnahmen zu so grundlegenden Fragen suchen sollte.

Insgesamt handelt es sich bei diesem Buch, wie der Autor in kluger Selbstbeschränkung feststellt, nicht um einen Ersatz für die historisch-kritische Methode, sondern um eine Ergänzung zu derselben (S. 17). Vielleicht könnte man auch sagen, daß die Rezeptionskritik, ähnlich wie etwa die Redaktionsgeschichte, nichts völlig Neues bietet, sondern vielmehr ein grundsätzlich bekanntes Element der exegetischen Methode besonders gründlich beleuchtet. Daß der Text dadurch keine gänzlich neuen Bedeutungen freigibt (S. 367), versteht sich von selbst. M.'s sorgfältige und kompetente Arbeit kann aber manche Schritte des Auslegungsvorgangs schärfer ins Bewußtsein heben bzw. überzeugend vor ihrer Vernachlässigung warnen.

Armin Daniel Baum

Weitere Literatur:

Peter Balla. *Challenges to New Testament Theology: An Attempt to Justify the Enterprise*. WUNT 2, Bd. 95. Tübingen: Mohr, 1997. XIV + 279 S., DM 98,-

Raymond E. Brown. *Introduction to the New Testament*. Anchor Bible Reference Library. New York: Doubleday, 1997. 896 S., US \$ 42,50

Jacob van Bruggen. *Wie lesen wir die Bibel?* Neuhausen: Hänssler, 1998. 220 S., DM 30,-

- Stefano Cotrozzi. *Exegetischer Führer zum Titus- und Philemonbrief: Ein Wort-für-Wort-Überblick über sämtliche Auslegungs- und Übersetzungsvarianten.* Biblia et Symbiotica, Bd. 16. Bonn: Verlag für Kultur und Wissenschaft, 1998. 177 S., DM 42,-
- Bernhard Heininger; Martin Ebner. *Methoden praktisch: Exegetische Arbeit mit dem Neuen Testament.* UTB, Bd. 2054. Paderborn: Schöningh, 1998. ca. 240 S., ca. DM 29,80
- Jesus Christus als die Mitte der Schrift: Studien zur Hermeneutik des Evangeliums.* FS Otfried Hofius. Hg. v. Christof Landmesser, Hans-Joachim Eckstein und Hermann Lichtenberger. BZNW, Bd. 86. Berlin: de Gruyter, 1997. XII + 1000 S., DM 298,-
- Die neue Gute Nachricht Bibel.* Hg. v. Hannelore Jahr, Bibel im Gespräch, Bd. 5. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1998. 154 S., DM 38,-
- Eta Linnemann. *Bibelkritik auf dem Prüfstand: Wie wissenschaftlich ist die „wissenschaftliche Theologie“?* Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 1998. 184 S., DM 26,80
- *Thomas Söding. *Wege der Schriftauslegung: Methodenbuch zum Neuen Testament.* Freiburg: Herder, 1998. 350 S., DM 38,-
- Synoptic Concordance: Griechische Konkordanz zu den ersten drei Evangelien in synoptische Darstellung, statistisch ausgewertet, mit Berücksichtigung der Apostelgeschichte.* Hg. v. Paul Hoffmann, Thomas Hieke und Ulrich Bauer. Berlin: de Gruyter, 1999. Ca. 1200 S., ca. DM 298,-
- Text und Textwert der griechischen Handschriften des Neuen Testaments. IV. Die synoptischen Evangelien. 1. Das Markusevangelium.* Bd. 1.1: *Handschriftenliste und vergleichende Beschreibung*; Bd. 1.2: *Resultate der Kollation und Hauptliste sowie Ergänzungsliste.* Hg. v. Kurt Aland und Barbara Aland. Arbeiten zur neutestamentlichen Textforschung, Bd. 26 + 27. Berlin: de Gruyter, 1998. VIII + 722 S., DM 298,- und VI + 738 S., DM 298,-
- *Carsten Peter Thiede. *Bibelcode und Bibelwort: Die Suche nach verschlüsselten Botschaften in der Heiligen Schrift.* Basel: Brunnen, 1998, ca. 140 S., ca. DM 22,80
- Robert Thomas; David Farnell. *The Jesus Crisis: The Inroad of Historical Criticism into Evangelical Scholarship.* Grand Rapids 1998. US \$ 17,-

2. Einleitungswissenschaft

Weitere Literatur:

- Ingo Broer. *Einleitung in das Neue Testament.* Würzburg: Echter, 1998. Tb., 287 S., DM 48,-